



Filmförderungsinstitution der Länder seit 1951
Schloss Biebrich
Rheingaustraße 140
65203 Wiesbaden

Redaktion: 06 11 / 96 60 04-0
Fax: 06 11 / 96 60 04-11
eMail: film@fbw-filmbewertung.com
Website: www.fbw-filmbewertung.com

Pressemitteilung: FBW-Prädikate aktuell

Direktorin: Bettina Buchler, Redaktion: Kathrin Zeitz

Sitzung 1400

Prädikat besonders wertvoll

Coup

Doku-Fiction. Deutschland 2019.

Ein filmischer Coup: Lakonisch trocken und mit viel Augenzwinkern erzählt.

Ein junger Mann beschließt, mit seinem Rockerfreund die Bank, für die er selbst arbeitet, um mehrere Millionen zu erleichtern. Doch als die Beiden das viele Geld erst einmal haben, scheinen viele Probleme erst loszugehen. *In einer perfekten Mischung aus Dokumentar- und Spielfilm erzählt Regisseur Sven O.Hill die wahre Geschichte eines genialen Coup.*

Schon von den ersten Aussagen des Erinnernden ist klar, welcher Ton hier von Sven O.Hill gesetzt wird. Mit norddeutscher Lakonie und trockenem Humor berichtet der namenlose Interviewte, wie er als junger Mann in den 1980er Jahren den krassen Gegensatz lebte zwischen einem anständigen und kreuzbraven Angestellten in einer Bank am Tag und dem wilden Partygezeche in der Rockerkneipe in der Nacht. Hill inszeniert beide Welten so überzeugend in ihrer Zeit und in Farbkonzept, Setting und Kostümbild detailverliebt genau, dass man in der Tat das Gefühl hat, man würde einen Dokumentarfilm sehen. Und doch sind die Spielszenen auf den Punkt geschrieben und mit viel trockenem Humor angereichert. Die Typen, die von den Schauspielern verkörpert werden, wirken authentisch und echt – allen voran Daniel Michel in der Hauptrolle. Dazu ist die Dramaturgie der einzelnen Szenen effizient und kommt ohne Schnickschnack aus. Über den Spielszenen liegt immer die Erzählerstimme des Berichtenden, der sich einer Moral ebenso entzieht wie auch der Film selbst. COUP ist die augenzwinkernde Lebensbeichte eines Nicht-Bereuenden. Und genau das macht den Charme dieser vielleicht ja sogar wahren Geschichte aus.

Kurzfilme besonders wertvoll

Interstate 8

Kurzfilm, Spielfilm. Deutschland; USA 2019.

Was für eine geniale Nacht! Im Auto sitzen, trinken, kiffen, mit coolen Typen abhängen. Doch die Partystimmung für ein junges Mädchen endet jäh, als Cops den Wagen ranwinken und die Jungs wegen Drogenbesitz verhaften. Jetzt steht sie allein da, vor den genervten Polizeibeamten, die sie kaum versteht, weil sie nur wenig Englisch spricht. Als sie ins Polizeiauto steigt, sieht sie, dass sie nicht die Einzige ist, die in dieser Nacht „aufgegriffen“ wurde. In ihrem Kurzspielfilm findet Anne Thieme genau das richtige Tempo und die richtige Länge für die Geschichte, die sie erzählen will. Dabei braucht sie nur wenig Dialog, um die Empfindungen und die Gedanken des jungen Mädchens, glaubhaft verkörpert von Stephanie Amarell, zu zeigen. Das Mädchen selbst ist fast stumm, sie ist fremd in einem Land, das sie augenscheinlich loswerden möchte, weil sie für die Polizisten, die in ihrem Dialog ganz realistisch die Ambivalenzen ihres Jobs abbilden,

nur eine Belastung ist. Sehr geschickt schafft der Film mit der zweiten Mitfahrerin, einer jungen Latina, eine weitere Ebene, in der so viele ganz aktuelle Themen und Konflikte der amerikanischen Gesellschaft indirekt und unaufgeregt angesprochen werden. Die sehr gute Kameraarbeit von Martin Gasch macht die Spannung und die Enge im Wagen spürbar, und durch die atmosphärische Dichte und die ruhige und reduzierte Erzählhaltung vermittelt sich die Sprachlosigkeit im interkulturellen Machtgefälle nur durch die Kraft der Bilder. Ein perfekt inszenierter Film mit einer starken Message, die sich bis zum offenen Ende besonders in dem vermittelt, was eben nicht erzählt wird.

Jeijay

Kurzfilm, Animationsfilm. Deutschland 2020.

Sie und Er, das war die große Liebe. Zumindest fing es so an. Mit glückerfülltem Blick und einem kleinen schnuckeligen Heim auf Wolke 7, fernab von allen anderen, eingeschlossen in einer eigenen Welt. Das Symbol ihres Glücks, ein Fisch, hat er ihr auf das Bein gezeichnet. Doch nach und nach bekommt das Heim Risse, der Regen tropft durch das undichte Dach und Fliegen umkreisen das heimelige Glück. Denn er interessiert sich gar nicht mehr für sie und lässt sie mehr und mehr links liegen. Das bemerkt auch der Fisch, der langsam unruhig wird. Denn es dürstet ihn nach dem einzigen, was er in diesem Haus nicht hat: Freiheit. Liebevoll und mit vielen originellen kleinen Details haben Maren Wiese und Petra Stipetić in ihrem neuen Stop Motion-Animationsfilm die Figuren und das Setting in Szene gesetzt und unter anderem mit entzückenden Knetanimationen eine eigene kleine Welt erschaffen. Mit symbolischen Bildern machen sie das Auseinanderleben eines Paares sicht- und spürbar, wie ein schleichender Prozess des Verfalls, in dem die heile Fassade Risse bekommt und alles auseinander zu brechen droht. Der knapp achtminütige Film kommt ohne Dialoge aus und sagt doch so viel aus über das Seelenleben der kunstvoll animierten Figuren. Die Musik unterstützt die Stimmung zwischen Romantik und Tragik einer großen Liebe – und die Chance auf einen Neuanfang.

Kollegen

Kurzfilm, Spielfilm. Deutschland 2020.

Uli und Didi arbeiten mit Holz. Und aus dem Holz bauen sie in ihrer Schreinerei alles, was der Auftraggeber so will. Auch Hakenkreuze. Oder Brennöfen. Gebraucht werden diese als Ausstattung einer großen Filmproduktion, die am Rande des Dorfes gedreht wird. Und so arbeiten Uli und Didi stetig und strebsam mit ihrem Holz. Und hoffen, dass die Filmcrew das Dorf pünktlich zum jährlichen Dorffest wieder verlassen hat. Weil diese Filmleute ja eh nur Unruhe bringen, so hektisch und ruppig wie die sind. Regisseur und Autor Jannis Alexander Kiefer gelingt mit KOLLEGEN ein Film, der dank einer Minimaleffizienz an Worten und Gesten, gezielt gesetzten Dialogstellen und einem kongenialen Bildaufbau eine ganze Welt der ländlichen Provinz entwirft, ohne diese in der Totalen zeigen zu müssen. Dies gelingt auch dank der großartigen Darsteller*innen, die in ihrer wortkargen Lakonie einen Schlag Mensch vor dem geistigen Auge des Zuschauers entstehen lassen und ausgewählten Statisten, die so sehr in ihre Rollen schlüpfen, dass aus der harmlosen Beobachtung eine messerscharfe Persiflage auf unsere Gesellschaft wird. In seiner Kürze, Treffsicherheit und humorvollen Schärfe ist KOLLEGEN ein ganz großer filmischer Wurf.

Meeting

Kurzfilm, Spielfilm. Deutschland 2020.

Alles ist minutiös geplant und vorbereitet. Alles wird super laufen. Das wäre ja auch gelacht, wenn die Herren ihre Kundinnen nicht auch bei der virtuellen Konferenz in die Tasche stecken könnten. Immerhin sind alle Einstiegswitze geschrieben, die Hintergründe bestens ausgewählt und auch die Teilnehmer selbst haben sich so prepariert, dass sie stundenlang, ohne Unterbrechung, vorm Bildschirm ausharren können. Doch dann beginnt das Meeting. Und alles läuft so ganz anders als MANN sich das so vorgestellt hat. Regisseur und Autor Jannis Alexander Kiefer nennt seinen Kurzfilm MEETING selbst einen „Isolationskurzfilm“. Doch der 9-minütige Spaß ist noch viel mehr. Pointiert und mit genau dem richtigen Impro-Eindruck gelingt ein augenzwinkernder und ironischer Blick auf das, was so viele von uns im Jahr 2020 beschäftigt hat: Die Etikette der Videokonferenzen. Doch mit so einem entwaffnendem Humor und immer wieder überraschenden Ideen, die bis zum Schluss für jede Menge Schmunzler sorgen, hat das noch kaum einer geschafft. Wenn es einen Begleitfilm für die Bürosituation 2020 geben muss, dann bitte diesen hier.

Hotel Astoria

Kurzfilm, Anima-Dok. Deutschland 2020.

Das Hotel Astoria in Leipzig war das erste Haus am Platz. Es wurde 1915 erbaut und 1996 geschlossen. In Zeiten der DDR galt es als Vorzeigeobjekt und in seinen Räumen und Hallen wurden Staatsgäste empfangen und Geschäfte betrieben. Doch nach der Wende änderte sich vieles – auch im Hotel Astoria. Alina Cyranek und Falk Schuster begeben sich in ihrem Anima-Dokfilm HOTEL ASTORIA auf eine Reise in die Geschichte dieses großen Hauses. Dafür kombinieren sie historische Fotografien und Filmaufnahmen mit animierten Collagen und unterlegen diese mit einer Tonspur aus Geräuschen und Musik. Kommentiert wird das Ganze von den Gästen und den Angestellten des Hauses selbst. Sie erzählen von der Arbeit im Hotel, die anstrengend, aber immer auch besonders war. Sie erzählen von den Empfängen und Kongressen, bei denen sich wichtige Leute begegneten und die Speisen edel und sogar exotisch waren. Immer erzählen sie voller ehrlicher Zuneigung von ihrem Arbeitsplatz, der nach der Wende Stück für Stück verschwand. Und doch ist HOTEL ASTORIA alles anderes als „Ostalgie“. Es ist eine respektvolle, genau recherchierte und reflektierte Auseinandersetzung mit einem Stück deutscher Geschichte. Die durch ihre Macharbeit und den genauen Einsatz von Bild und Ton Geschichte wieder lebendig werden lässt.

Wunschbrunnen

Kurzfilm, Experimentalfilm. Deutschland 2018.

Sylvia Schedelbauers WUNSCHBRUNNEN ist ein Kurzexperimental film mit stroboskopartigen Effekten. Ein Junge läuft durch den Wald. Fliehend oder suchend? Der Wald ist dicht und dunkel vor lauter Bäumen. Dann gelangt der Junge an sein Ziel. In seiner Hand ein Samen, den er einpflanzt. Zurück bleibt der Wald, der weiter wächst. Auch wenn der Junge nicht mehr da sein kann. 13 Minuten Lauflänge hat der Film von Sylvia Schedelbauer, der durchgehend mit der Flickr-Technik produziert wurde. Hierbei flackert das Bild permanent stroboskopartig auf und setzt so Aufmerksamkeits-Impulse, die zusammen mit der atmosphärisch dichten Tonebene und einem sich verändernden Farbkonzent eine Art Sog entwickeln und die Zuschauer*innen mehr und mehr gefangen nehmen. WUNSCHBRUNNEN liefert keine Antworten, er bietet nur Optionen und baut auf assoziative Bilder, um jedem Betrachter und jeder Betrachterin die Bedeutung zu liefern, die er oder sie selbst darin sieht. Ein herausforderndes Werk, zwischen Film- und Videokunst.